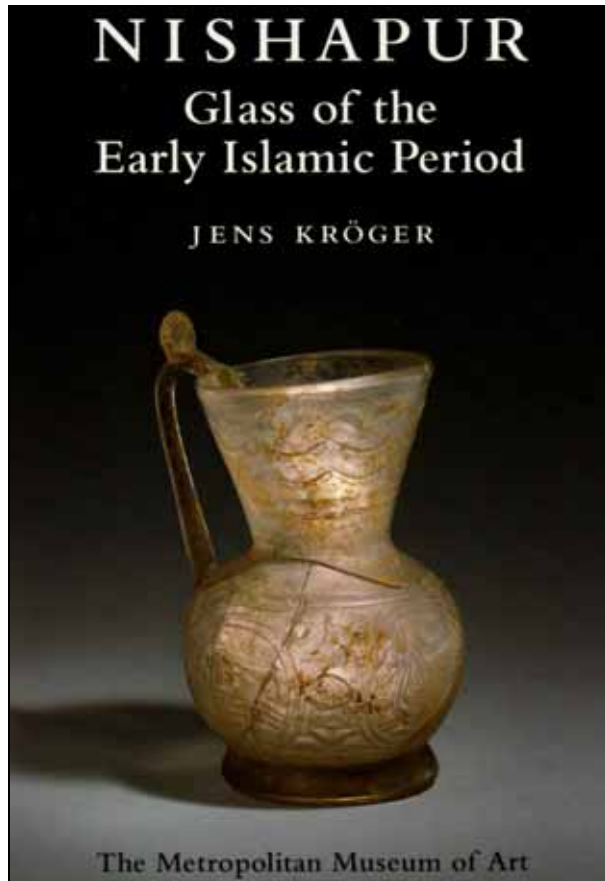


Erfahrungen: Jens Kröger, Nishapur - Glass of the Early Islamic Period The Metropolitan Museum of Art, New York 1995

Abb. 2010-3/244

Jens Kröger, Nishapur - Glass of the Early Islamic Period
The Metropolitan Museum of Art, New York 1995, Einband
Bestandskatalog, 256 Seiten, 292 Kat.Nrn, ISBN 0-87099-729-7
zu finden mit ZVAB-Suche, ca. 80 Euro + Porto



Nach **Whitehouse, Islamic Glass ..., New York, 2010**, habe ich seine Verweise auf vorher veröffentlichte Forschungsergebnisse, besonders zur **opak-türkis-blauen Schale in San Marco**, Venezia, zurück verfolgt und entsprechende Bücher beschafft - was nicht ganz einfach war. Und offenbar sind inzwischen auch Bücher, die in Deutschland herausgegeben wurden, in englischer Sprache. Weil die Texte aber leicht zu verstehen sind, habe ich auf eine Übersetzung verzichtet.

Das Ergebnis war wie erwartet: **eine eindeutige Erklärung der Techniken „wheel cut“, „beveled“, „slant cut“ und „relief cut“ habe ich nicht gefunden!** Und nach Kröger 1995, S. 37, ist **„relief cut“ Glas nicht wie erwartet eine Weiterentwicklung von „wheel cut“ und/oder „slant cut“!** Diese Techniken wurden neben einander und gleichzeitig mit **„mold blown“** Glas eingesetzt. Merkwürdigerweise wurde die höchst entwickelte Technik **„relief cut“** am ehesten aufgegeben. Das könnte allerdings auch soziale Gründe gehabt haben: für die sicher teuersten **Luxusgläser** dieser Zeit gab es keine Auftraggeber oder Käufer mehr. Die türkisch-mongolischen Eroberer des Gebiets um Nishapur / Cho-

rasan - Seldschuken und Il-Khaniden - **„favored materials other than glass“** [Kröger 1995, S. 37].

S. 235 [...] **beveled style**: term applied to **architectural decoration** with a repetitive pattern in which the surface is beveled [schräg geneigt] toward the curved outlines of the design. See **slant-cut**.

relief cut: type of **wheel-cut** glass for which a **large part of the glass is ground away** [weggeschliffen], allowing the **design to stand out in relief** against the background.

slant-cut glass: style of wheel-cut glass in which the design motifs are delineated by cuts made on a slant [schräg geneigt]. The design tends to occupy the entire field, leaving little or no ground.

wheel-cutting: technique of decorating glass when it is **cold** by **engraving, cutting, or grinding a pattern** into the surface.

Kröger, der von **Whitehouse** angegebene **Hauptzeuge**, beschreibt 1995, dass eine **Einigkeit über die Verwendung dieser wichtigen Begriffe unter den Glasforschern nicht existiert**. **Kröger bringt auch keine weitere Erklärung für seine Anwendung der Begriffe und untermauert sie auch nicht durch Bilder, auf denen man klar erkennen kann, wie die Gläser tatsächlich bearbeitet wurden**. Er verwendet Bilder, die viele Jahre früher gemacht wurden. Allerdings hatte er sicher die Gelegenheit, alle beschriebenen Gläser im Metropolitan Museum of Art [MOMA] selbst zu überprüfen.

Eine Diskussion der vielseitigen und verdienstvollen Arbeit von Kröger ergibt sich sowieso nur über die Beschreibung solcher **Gläser, die angeblich geblasen und dann geschliffen wurden**. Eine Alternative wäre in einigen Fällen durchaus das **Drücken oder Blasen der Glasmasse in Formen, die die geplante Dekoration - bis hin zur Inschrift „Khurasan“ - bereits enthielten**. Nach dem Erkalten konnte man selbst mit einfachen Schleiftechniken **Konturen nachbearbeiten**. Prominentester Typ eines solchen Glases ist nach allem, was ich bisher gefunden habe, eben gerade die **Schale in San Marco**.

Ihre Beschreibung hat bereits eine lange Geschichte: **Lamm 1929, Erdmann 1953** und abgedruckt **1971**, nach seinem Tod 1964. **Erdmann war möglicherweise der einzige Forscher, der dieses Glas ohne Metallmontierung 1953 sehen - und in die Hand nehmen? - konnte**. **Erdmann 1971**, S. 103, **„maintained that the object was cast in a mold and had little or no cold-working“**. Das erfährt man aber nur im Ausstellungskatalog **„Glass of the Sultans“**, CMOG 2001, auf S. 177 f.

Immerhin gibt es in der Literatur eine gute Fotografie des **Bodens mit der Inschrift**. Wann dieses Foto ent-

standen ist, habe ich noch nicht heraus gefunden. Am ehesten entstand es nach 1945 durch einen Fotografen der Verwaltung des Schatzes von San Marco.

Die Beispiele in **Kröger 1995, S. 165-174, Nr. 219-228**, sind sicher alle mit einem **Schleifrad kalt nachbearbeitet** worden - also „**wheel cut**“. Die Ergebnisse sind ganz unterschiedlich, **fast keines der Gläser entspricht einer Technik, mit der ein großer Teil der Oberfläche zwischen den Motiven heraus geschliffen wurde**. Ihre **Wandstärken** sind - soweit überhaupt erkennbar oder angegeben - so dünn, dass ein solches flächenhaftes Beschleifen wahrscheinlich mehr als die Hälfte der Gläser zerstört hätte. Oft sieht man nur einen **einfachen, „linearen“ Schliff**, nur in wenigen Fällen wurden die Konturen eines Motivs mehr oder weniger gekonnt durch eine **kurvige Linie** heraus gehoben.

Entscheidend muss sein, ob die **Oberfläche nach dem Schleifen von Motiven stehen bleibt oder zwischen den Motiven vollständig heraus geschliffen** wurde - „**relief cut**“. Bei fast allen Gläsern von Nr. 219-228 blieb die **Oberfläche erhalten**. Ein herausragendes Glas, das nicht Bestandteil des Katalogs MOMA 1995 ist, ist eine flache **Flasche, Iran (?), 9th-10th century, im Benaki Museum Athen**, S. 162, Fig. 14a und 14b: „**Bottle decorated in slant cut style**“. Auf dieser Flasche wurden flächendeckende Motive mit einem schrägen Anschleifen heraus gehoben. Die Oberfläche blieb weitgehend stehen, einige Flächen der Motive wurden mit feinen, kurzen und parallelen Schlifflinien optisch herausgehoben. Genau so sieht auch die **Flasche** mit langem Hals, **Victoria & Albert Museum London**, aus, S. 163, Fig. 15, „**slant cut style**“.

Bei den Gläsern „**wheel cut**“ werden auch „**Inkwells**“ - Tintenflaschen - aufgeführt, kleine massive Klötze, in die primitive, lineare Rillen mit halbkreis-förmigem Querschnitt eingeschliffen wurden. **Als ob es das gleiche wäre**, auf fast massiven Stücken scharf-kantige Rillen einzuschleifen, als aus dünnen Wänden komplizierter Gläser, wie Flaschen, große Flächen heraus zu schleifen! **Und es ist etwas anderes**, eine gerade Rille zu schleifen, z.B. auch eine Schraffur in einem Motiv, als die komplexe Kontur eines Tieres oder einer Pflanze oder gar einer Inschrift!

Man kann gar nicht bestreiten, dass einige Gläser im Stil „slant cut“ beschliffen wurden, wie z.B. die Flasche im Benaki-Museum. Man kann auch gar nicht bestreiten, dass form-geblasene oder in eine Form gedrückte Gläser nachgeschliffen wurden. Aber man muss nachfragen, ob es vom Stil „slant cut“ eine Weiterentwicklung dazu gegeben hat, die restliche Oberfläche zwischen den Motiven auf großer Fläche heraus zu schleifen: Stil „relief cut“. Prototyp eines solchen Glases ist ausgerechnet ein verhältnismäßig großer Krug mit dünnen Wänden, der wegen seiner Schleiftechnik berühmte „Corning Ewer“.

Übrigens könnte es tatsächlich einige ganz wenige Luxus-Gläser in der Art des „**Corning Ewer**“ gegeben haben, sie wurden aber leider noch nicht gefunden und sind wahrscheinlich schon bald nach der Ingebrauchnahme wieder zersprungen.

Jens Kröger Nishapur - Glass of the Early Islamic Period Metropolitan Museum of Art, New York 1995 Auszüge:

S. 1 [...] True, it was recognized that Islamic glass artists reached a level of considerable craftsmanship during the Abbasid caliphate in the **9th** century. Discoveries had been made north of Baghdad in **Samarra**, which between **836** and **889** was the Abbasid capital, and outstanding examples of **Fatimid rock crystal** objects from **Egypt** and of **enameled glass** of the **13th** and **14th** centuries from **Syria** or **Egypt survived in European treasuries**. **Perhaps only one work could be regarded as an Iranian masterpiece, a wheel-cut bowl of opaque turquoise glass in the Treasury of San Marco in Venice** that was said to have been given to the republic by a Persian ruler in 1472. [Until recently it was thought to have been presented in the name of Uzun Hasan (died 1478), head of the Aq Quyarild tribe and at the time the most powerful leader in Iran; a treaty between him and the Venetians, against the Ottomans, had been concluded in 1470. However, good reasons for thinking that the bowl had already reached the Treasury of San Marco by **1204** have been put forward: see Shalem, *New Evidence, Persica 15*, 1993-95, S. 91-94]. It had been assigned a variety of dates around the year **1000**. Inscribed on the bottom of the bowl is a word that can be read as **Khurasan**; thus the bowl can be understood as being of Iranian workmanship and from that eastern province.

In **1929-1930**, when **Carl Johan Lamm** published his work on Islamic glass and rock crystal, the size and quality of the body of glasswork from Iran was still very much underestimated because only a small number of objects could be assigned to Iran with any certainty. **Lamm very accurately dated the turquoise bowl from San Marco to the 9th century**. However, he attributed it to either **Iraq** or **Iran** (Lamm, *Mittelalterliche Gläser*, pp. 158-59, pl. 58:23). [...]

S. 22. [...] **Dark blue** and dark yellowish green (emerald), rare colors that are relatively uncommon in Nishapur glassware, were used mainly for high-quality glass. Dark blue is known in a number of examples and seems to have been much the preferred color for incised glass (No. 164). Emerald, known here only in the small bottles Numbers 186 and 187, was used outside Nishapur for a variety of vessels of high-quality glass and was apparently more widespread than has hitherto been recognized. **An example is the bowl in San Marco (K. Erdmann, *Opere Islamiche*, No. 118)**. [...] Colorless glass can approach the appearance of rock crystal, **dark blue glass** may have been associated with or been thought of as an imitation of **lapis lazuli**, and dark green glass may also have imitated a more precious stone. However, except among jewelry, **no finds of opaque glass were made**; the glass is always translucent. [SG: Die Schale in San Marco ist opak-türkis-blau, sie könnte eine Imitation von Türkis sein, der wie Lapislazuli in Chorasana - heute Afghanistan - gefunden wird.]

S. 23 [...] It was usually **low-cost domestic glass** on which the **pontil mark was allowed to remain**. On

most wheel-cut glasses the pontil mark was completely ground off and the bottom of the vessel decorated (see below, pp. 121-22). While the vessel was on the pontil it could be fashioned in any of a variety of ways. Sometimes the surface indicates that it was worked on a sandy ground (Nos. 15, 26). Many vessels show a number of marks which reveal that they were tooled with instruments to attain the desired shape (Nos. 26, 27, 106). **Tooling was customary with free-blown and mold-blown vessels.** [SG: tooling - nachbearbeiten; Bei einer in eine Form gedrückten Schale gibt es keinen Ansatz eines Heft eisens, der noch weggeschliffen werden musste. Der Rand konnte kalt nachbearbeitet werden. Konturen konnten nachgeschliffen werden.]

S. 37. [...] **The period of the Nishapur finds is precisely the time when Islamic glass manufacture in Iran reached its finest point.** During the 9th and 10th centuries, glass vessels of both decorated and undecorated type were being mass-produced in great numbers, a range of outstanding individual works were crafted, and a generally high technical level had been reached. True, **not many masterpieces have been unearthed**, but such objects are not likely to be found with any frequency in excavations (Saldern, So-called Byzantine Glass, p. 130): treasuries were usually plundered or destroyed in the course of time, and in an Islamic society, graves do not yield finds. It is for this reason that **objects in European treasuries or from shrines and graves in China and Japan assume such importance in the study of Islamic glass.**

Also found at Nishapur are glass objects made in a variety of wheel-cut techniques that are known from excavations in Samarra. They include relief-cut vessels and vessels decorated in the linear and the slant-cut style, all of which, as at Samarra, existed contemporaneously. Each style underwent its own development: while relief-cut glass apparently flourished in the 9th century and continued in the 10th century, the slant-cut style seems to have come much more to the fore in the 10th century. Until more is learned, we can only speculate on whether these gradual changes reflect shifts in taste or in consumers' needs.

About the end of the 10th and the beginning of the 11th century, transformations took place that are not yet fully understood. The manufacture of wheel-cut glass probably came to an end about the middle of the 11th century. Meanwhile the working of glass in two other techniques - mold blown and with applied decoration - showed a new stylistic approach. The patterns changed, and some of the new designs evidently were meant to imitate wheel-cut patterns. Old motifs, such as disks, facets, and certain stylized animals and plants, disappeared from the Iranian glass repertoire and were replaced by new motifs (Charleston, Masterpieces, Pl. 31; Kröger, Glas, Nos. 79, 86, 88, 89, 136, 138, 139; Kordmahini, Glass, pp. 53-71). Some techniques, for example pinching, also vanished, along with certain vessel shapes, such as the cylindrical beaker.

S. 163 f. [...] In 1961 Kurt Erdmann published a beaker, said to have come from Iran, with a design of

counterposed palmettes executed in slant-cutting (K. Erdmann, Neuerworbene Gläser, Berlin 1961, p. 34, fig. 4; Arts of Islam, London 1976, No. 124). Some plain areas have additional incised diagonal hatching or cross-hatching [einfache oder gekreuzte Schraffur], and the beaker's design departs from the slant-cut style known from the Nishapur finds and similar works. A bottle usually regarded as Egyptian glass shows related characteristics and may therefore also be from Iran (Lamm, Mittelalterliche Gläser, Berlin 1929-1930, p. 168, pl. 61: 24). **However, how widespread the slant-cut style was, where it originated, and how the patterns and execution differed from region to region are all open questions.**

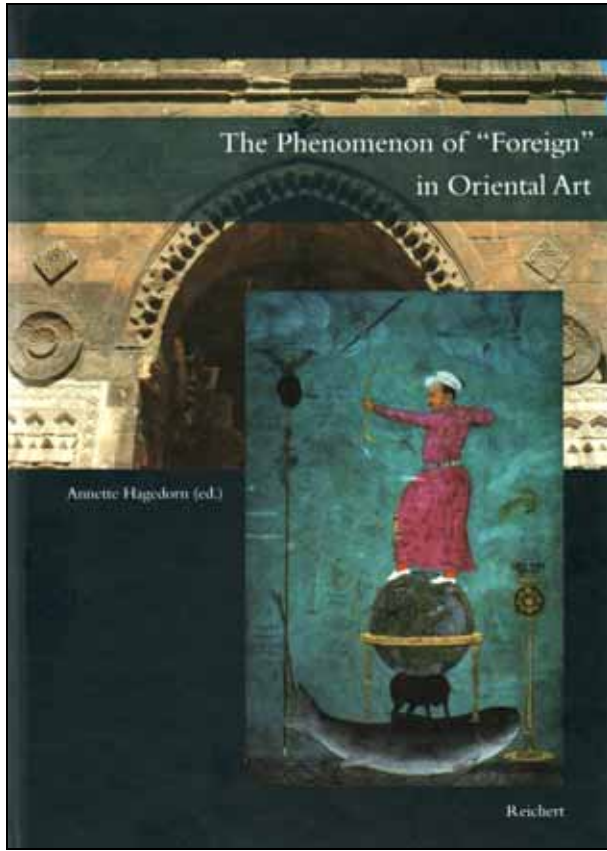
Rachel Hasson used the term beveled in connection with mold-blown glass vessels of the 9th to 10th century [Hasson, Early Islamic Glass, Jerusalem 1979, pp. 18-19] which indeed carry designs closely related to the Samarra style, making the suggestion of a relationship entirely reasonable. In fact, **some mold-blown glasses come much closer than wheel-cut pieces to the beveled style as it occurs among the Samarra finds.** The term beveled actually much better describes this group of molded vessels, since they show both deep outlining of the pattern and beveling of the surface (see Nos. 133, 134). In this group repeating designs can also be found, although the motifs are seldom as abstract as the ones in architectural ornament.

In 1986 Marilyn Jenkins described the beveled style as being in the process of evolution: "By the middle of the 11th century, the trend toward stylization begun in the preceding hundred years had led to a totally bevel-cut decoration with no foreground or background." [Jenkins, Islamic Glass: A Brief History, Metropolitan Museum 1986] [...]

Kröger 2006, S. 28: [...] Major difficulties for assigning the Hedwig beakers to the corpus of 12th century Islamic glass are: the glass colour, the thickness of the glass contrary to the thin walls of Islamic vessels, the atypical shape not occurring in Islamic art, the non-existence of Hedwig beakers or fragments in Islamic countries, the unique stylization of the figural motifs in a heraldic style different from the motifs common on Islamic glass or rock-crystal vessels, an ornamental repertoire of motifs not known in Islamic glass and the absence of an Arabic inscription. Indeed, **Islamic glass of the period has no resemblance with the Hedwig beakers** [Carboni 1999, S. 170] and as Pinder-Wilson noted in 1976, "there is no Islamic relief cut glass of the 12th century" [Pinder-Wilson 1976, S. 14, No. 133]. For the 12th century there is no comparative material anymore as the production of Islamic glass had moved away from cut glass to mold-blown glass and other techniques. The most popular glass produced from the Ayyubid to Mamluk periods, that is the 12th-15th century, was painted glass of a completely different nature. Painted glass had already been produced earlier on, but it seems to have been increasingly popular in the Fatimid period [Contadini 1998, S. 90-98, pl. 44-47].

Abb. 2010-3/245

Kröger, Jens, *The Hedwig Beakers: Medieval European Glass Vessels made in Sicily around 1200*
 in: Hagedorn, Hg., *The Phenomenon of Foreign in Oriental Art*, Reichert, Wiesbaden 2006
 zu finden mit ZVAB-Suche, ca. 90 Euro + Porto



Literaturangaben Kröger 1996, S. 243 f., Auszug:

Erdmann, Kurt, Die fatimidischen Bergkristallkannen.

in: *Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie*, vol. 2, pp. 189-205. Baden-Baden 1953

Erdmann, Kurt, Neuerworbene Gläser der islamischen Abteilung.

Berichte aus den ehem. Preussischen Kunstsammlungen, 1961, pp. 31-41

Erdmann, Kurt, Opere islamiche. With contributions by A. Grabar and H. R. Hahnloser
 in: *Il Tesoro e Museo*, pp. 101-127, vol. 2 of *Il Tesoro di San Marco*, edited by H. R. Hahnloser, Florence 1971

Abb. 2010-3/246

H. R. Hahnloser (opera diretta da)
Il Tesoro e il Museo. Collana Il Tesoro di San Marco
III. Opere islamiche di Kurt Erdmann, tavv. LXXXIX - CXV
Teste italiane
 Sansoni Editore, Firenze 1971
<http://www.cini.it/it/publication/detail/1/id/876>



Kröger, Jens, Glas. Vol. I of *Islamische Kunst*, edited by Klaus Brisch. Mainz 1984

Kröger, Jens, Parthisches, Sasanidisches und Islamisches Glas:

Die Glasfunde von Ktesiphon (Iraq) nach den Ausgrabungen der Ktesiphon-Expedition 1928-29 und 1931-32. **Forthcoming**. [SG: 2010-6 im Internet nicht gefunden]

Kröger, Jens, Sasanidischer Stuckdekor

in: *Baghdader Forschungen*, 5. Mainz am Rhein 1982

Kröger, Jens, The Hedwig Beakers: Medieval European Glass Vessels made in Sicily around 1200

in: Hagedorn, Hg., *The Phenomenon of Foreign in Oriental Art*, Reichert, Wiesbaden 2006, S. 27-46

Shalem, Avinoam, New Evidence for the History of the Turquoise Glass Bowl in the Treasury of San Marco, in: *Persica XV*, 1993-1995, S. 91-94

Jens Kröger studierte Europäische Kunstgeschichte und Archäologie des Antiken Nahen Ostens an der Freien Universität Berlin, Dissertation 1978 über Sasanidischen und frühen Islamischen Stuck (Sasanidischer Stuckdekor, Mainz 1982). Als Kurator am Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin, arbeitete er an zahlreichen Ausstellungen mit und publizierte über Vorislamische und Islamische Kunst, darunter über Glas aus Nishapur der frühen Islamischen Periode, *The Metropolitan Museum of Art, New York 1995*, und über Islamische Kunst in Berliner Sammlungen, Berlin 2004. [aus Hagedorn, Hg., *The Phenomenon of Foreign in Oriental Art*, Reichert, Wiesbaden 2006, S. 182]

Siehe unter anderem auch:

PK 2010-2 SG, Ein wichtiges und schönes Buch:

Whitehouse, Islamic Glass in The Corning Museum of Glass, Volume One, 2010

PK 2010-2 SG, Ein wichtiges und schönes Buch - mit Schönheitsfehler:

Whitehouse, Medieval Glass for Popes, Princes, Corning Museum of Glass 2010

PK 2010-3 SG, Opak-grüne Schale mit Vögeln und „Lebensbaum“-Motiven

„in eine Form abgesenkt und geschliffen“?

Hinweise auf PK-Artikel zu antikem Glas - Bilder der diskutierten Gläser